

„Endodontie liegt im Trend“

Interview mit VDW-Geschäftsführer Dr. Matthias Kühner

Auf dem Gebiet der Endodontie wurden in den letzten Jahren enorme Fortschritte erzielt. Erst vor kurzem hat die KZVB deshalb einen Endo-Vertrag mit dem BKK-Landesverband geschlossen, der es gesetzlich Versicherten erleichtert, sich für diese Behandlung zu entscheiden (siehe Seite 8). Die Firma VDW mit Sitz in München ist weltweit der einzige Hersteller, der sich ausschließlich auf das Gebiet der Endodontie spezialisiert hat. Dr. Michael Gleau sprach mit Geschäftsführer Dr. Matthias Kühner.

Gleau: Herr Dr. Kühner, früher war die Endo bei vielen Kollegen nicht besonders beliebt. Wie stellt sich die Situation heute dar?

Kühner: Die Endodontie ist für viele Zahnärzte heute ein wichtiger Bestandteil ihres Tätigkeitsspektrums geworden. Das gilt für die gesamte Bandbreite der Behandlungen, von der Wurzelkanalaufbereitung und -füllung bis hin zur postendodontischen Versorgung. Die Erhaltung des eigenen Zahnes hat für viele Patienten heute einen höheren Stellenwert als früher. Das liegt auch daran, dass die Patienten durch das Internet sehr gut informiert sind.

Gleau: Welche Rolle spielen neue Technologien beim Vormarsch der Endodontie?

Kühner: Der technische Fortschritt ist sicher einer der Hauptgründe warum die Endodontie zur „Trendodontie“ wurde. Vor allem die rotierenden Nickel-Titan-Instrumente haben eine echte Innovationswelle ausgelöst. Die moderne Endodontie ist für den Zahnarzt weniger mühsam als die klassische Wurzelkanalbehandlung. Auch für den Patienten ist sie weniger anstrengend.

Gleau: Hat der Allgemeinzahnarzt aus Ihrer Sicht noch eine Zukunft oder bekommen wir immer mehr Spezialisten – auch bei der Endodontie?

Kühner: Der Allgemeinzahnarzt ist und bleibt bei uns in Deutschland die erste Anlaufstelle für den Patienten.



Über Neuerungen auf dem Gebiet der Endodontie sprach KZVB-Referent Dr. Michael Gleau (r.) mit VDW-Geschäftsführer Dr. Matthias Kühner.

Er kann mit der entsprechenden Ausstattung und Schulung auch einen Großteil der Endo-Behandlungen durchführen. Wir bieten solche Schulungen an. Sehr komplizierte Fälle kann der Allgemeinzahnarzt eventuell an einen Endodontisten weiter überweisen. Davon profitieren letztlich alle Beteiligten.

Gleau: Welche Neuerungen haben Sie denn noch so in der Pipeline?

Kühner: Alles darf ich Ihnen natürlich nicht verraten. Die Konkurrenz schläft schließlich nicht und der Endo-Markt ist hart umkämpft. Wir haben derzeit einen Weltmarktanteil von über 20 Prozent. Den wollen wir halten und weiter ausbauen. Das schaffen wir nur

durch permanente Innovationen. Wir bringen pro Jahr zwei neue Produkte auf den Markt. Letztlich geht es immer darum, dem Zahnarzt seine Arbeit zu erleichtern. Die Behandlung soll schneller, einfacher und sicherer werden. Deshalb optimieren wir unsere Produkte immer weiter. Bei der elektronischen Längenbestimmung und bei den Endomotoren haben wir Maßstäbe gesetzt. Unser Ziel ist es, die Erfolgsquote der Endobehandlung auf über 90 Prozent zu erhöhen.

Gleau: Vielen Dank für das Gespräch!



Jedes Jahr bringt VDW zwei neue Produkte auf den Markt. Im Stammwerk in München werden sie nach modernsten Methoden hergestellt. Produktionsleiter Rainer Simko (l.) zeigt Dr. Michael Gleau einen Behälter für fertige Nadeln.